



EIMER

03 / 2007

EINMAL IM MONAT EIN RUNDSCHREIBEN
VOM JUSO KREISVERBAND RHEIN-NECKAR

EDITORIAL

Liebe Jusos,

das neue Jahr ist schon ein wenig abgenutzt, da kommt endlich auch wieder ein EIMER. Auf der JHV wurde ja heftig dafür plädiert, auch weiterhin einmal monatlich eine Ausgabe des EIMERS herauszugeben. Wie versprochen möchte ich dieses gerne versuchen, aber ich kann dies nicht ohne Eure Hilfe. Wie bereits auf der JHV gesagt, benötige ich für einen interessanten und vielseitigen EIMER Artikel, Artikel, Artikel. Und die könnt nur Ihr liefern. Selbstverständlich werde auch ich, werden auch die bislang aktiven Schreiber ihre Texte weiterhin liefern. Dennoch möchte ich noch einmal nachdrücklich darauf hinweisen, dass jeder für den EIMER schreiben darf, der sich berufen fühlt, dies zu tun. Einfach den Artikel an mich oder ein anderes Mitglied des Kreisvorstandes schicken.

Und nun wünsche ich Euch viel Spaß beim März-EIMER.

Es grüßt Euch
Lars

AKTUELLE POLITISCHE BEITRÄGE

Der Treibhauseffekt

Das es eine Veränderung des Klimas gibt, ist inzwischen kaum noch zu übersehen. Exemplarisch hierfür steht das vergangene Jahr 2006. Dieses war gekennzeichnet von mehreren Wetterextremen. Der Winter zu Beginn des Jahres war ungewöhnlich kalt und ungewöhnlich lang, mit Schnee bis in den April. Dementsprechend begann der Frühling erst recht spät. Der Sommer während der Fußball WM im

Juni und Juli war dagegen ungewöhnlich heiß und trocken. Deshalb war es auch umso auffälliger, dass beinahe exakt zum Monatswechsel Juli/August die Höchsttemperaturen im Durchschnitt um 10 Grad fielen und es zu häufigeren Niederschlägen kam. Erst im September stiegen die Temperaturen wieder. Danach folgte ein ungewöhnlich sonniger Herbst mit wenig Niederschlägen und Temperaturen von bis zu 20 Grad bis Mitte November. Der folgende Winter war der mildeste seit der Wetteraufzeichnung.

Wenn das kein Grund zur Sorge ist, dann zumindest einer zur Verwunderung. Denn es gab noch nie ein Jahr, dass im Ganzen so von der Norm abwich wie das letzte. Daraus kann man natürlich keine direkten Schlüsse ziehen, dass das Klima sich wandelt. Aber merkwürdig kommt es einem trotzdem vor.

Nun ist das Klima-Thema auch in das Bewusstsein der Politik gerückt und man möchte sagen „endlich“. Was in den 80ern mit den Grünen und ihren revolutionär-romantischen Vorstellungen begann, hat sich heute zu einem gesamtgesellschaftlichen Thema entwickelt. Nicht zuletzt, weil extreme Wetterereignisse und Klimaveränderungen sich inzwischen auch in Zahlen ausdrücken lassen. Die Versicherungen stellen fest, dass Schäden durch Klimaereignisse inzwischen eine ernstzunehmende Größe darstellen. Sei es nun ein abgedecktes Dach oder eine durch Hagel zerstörte Ernte.

Das Bewusstsein, dass etwas getan werden muss, wächst. Als letztendlichen Schuldigen für die Klimaveränderungen hat man das Treibhausgas CO₂ identifiziert. Es sorgt, umso höher die Konzentration in der Atmosphäre ist, für einen Wärmestau und damit dafür, dass mehr Energie im System verbleibt, die sich dann teilweise in heftigerem Wetter entlädt. Teilweise sorgt es aber auch für das Abschmelzen von Gletschern und den Polarkappen. Dass seine Effekte jetzt so plötzlich sichtbar werden, liegt daran, dass der Ausstoß von Ruß in Europa stark reduziert

wurde. Das klingt paradox. Aber es ist einfach zu verstehen. Ruß sind kleine Teilchen, die beim Verbrennungsprozess übrig bleiben. Jeder kann das zuhause mit einer Kerze überprüfen. Diese Teilchen sind leicht genug um in der Luft zu schweben. Bei großem Ausstoß gelangen sie bis in die Stratosphäre, eine der obersten Luftschichten. Dort reflektieren sie das Sonnenlicht zurück ins Weltall und sorgen so praktisch für eine physikalische Abkühlung. Dieser Effekt ist auch regelmäßig bei großen Vulkanausbrüchen zu beobachten, bei denen stets eine große Menge so genannter Aerosole frei wird. Danach kommt es zu einer regionalen, zeitlich begrenzten Abkühlung.

Da die Menge der Rußpartikel aber, wie schon erwähnt, seit den 80er Jahren immer weiter reduziert wurde, kam der Erwärmungseffekt des CO₂ stärker zum tragen.

CO₂ ist ein Gas, das bei jeder Verbrennung von organischem Material und auch beim Atmen entsteht. Es macht ungefähr 0,04 % der Atmosphäre aus und ist ein natürlicher Bestandteil dieser. Wäre es nicht in der Atmosphäre vorhanden, wäre es auf der Erde deutlich kühler. Der Anteil des CO₂ steigt allerdings kontinuierlich an, denn die Menschheit stößt jährlich 32 Milliarden Tonnen davon aus. Und dies führt ganz logisch und unausweichlich zu einer Aufwärmung der Atmosphäre, da die steigende Menge an Gas die Wärme auf der Erde stärker bindet.

Die größten Beförderer des Treibhauseffektes sind also die Menschen. Denn verbrennt man fossile Brennstoffe, führt man der Atmosphäre das CO₂ wieder zu, das vor Jahrmillionen in Pflanzen gebunden wurde. Zu den größten Umweltverschmutzern gehören dabei die Industrie und der Verkehr, darüber hinaus natürlich auch die privaten Haushalte. Alle diese Systeme verbrauchen mehr Energie und erzeugen mehr CO₂, als es nach dem Stand der Technik nötig wäre. So haben die derzeit in Deutschland betriebenen Kohlekraftwerke einen Wirkungsgrad um die 30%. Es ist technisch aber bereits möglich Anlagen mit bis zu 90% zu bauen. Es ließen sich also 3 Kraftwerke einsparen, alleine durch Effizienzsteigerung. Ähnlich sieht es bei der Autoindustrie aus, oder auch in privaten Haushalten. Wie man selbst etwas verbessern kann, ohne großen Aufwand, möchte ich nächstes Mal vorstellen. Und ich möchte vorstellen was wir Jusos dagegen tun können und wo wir konkret die Initiative ergreifen können, um zum einen in den Köpfen, und zum anderen tatsächlich etwas zu verändern.

Klaus-Henning Kluge

Killerspiele und mehr

Es ist verrückt, absurd, hanebüchen, aber es entspricht der Wahrheit: »Killerspiele« werden bald, wenn CDU- und CSU-Politiker ihren Willen bekommen, nicht mehr frei erhältlich sein, sondern müssen verschämt in der »Schmuddelecke« bei den Pornos gekauft werden; in Bayern ist gar Schlimmeres geplant, im Überschwang tat man zuviel des »Guten« und nun werden, wenn das Gesetz den Landtag wie geplant passiert, Pornos fast komplett von der Bildfläche verschwinden. Ein reichlich seltsamer Vorgang, den man schon fast mit Zensur vergleichen kann; der Meinung ist offenbar auch der Deutsche Kulturrat, dessen Begründung zwar ein wenig seltsam, aber doch einleuchtend und überzeugend ist: Erwachsene müssen aber das Recht haben, sich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auch Geschmacklosigkeiten oder Schund anzusehen beziehungsweise entsprechende Spiele zu spielen.

Er stellt ebenfalls fest, dass »Kunsthilfe auch für Computerspiele gelte«, womit eigentlich alles zu diesem leidigen Thema gesagt ist, was gesagt werden muss. Es ist traurig, dass Amokläufe und gescheiterte Existenzen noch nach ihrem Tod benutzt werden, um Stimmung zu machen und mit Gesetzen, die einfach nur als grotesk zu bezeichnen sind, eine Minderheit, die wahrscheinlich gar keine Minderheit mehr ist, auf eine Stufe mit Verbrechern zu stellen - denn nichts anderes ist es, was von Teilen der Politik betrieben wird.

Um es klar zu formulieren: ich habe früher Counterstrike und Quake 3 gespielt und spiele noch heute gerne mal eine Runde Quake 4 oder auch Warsow - und ich behaupte, dass das keinen negativen Einfluss auf meine Persönlichkeit hatte, da ich in der Schule und daheim gelernt habe, kompetent mit Medien umzugehen: die vielgerühmte, oft geforderte und viel zu selten umgesetzte Medienkompetenz. Und hier liegt der Hund begraben: wenn Eltern keine Ahnung haben, was im Kinderzimmer vor sich geht, läuft etwas gewaltig schief. Ohne Frage. Nun aber hieraus die falschen Schlüsse zu ziehen ist brandgefährlich und kurzsichtig, um nicht zu sagen dumm: wirkliche Experten sind gegen weitere Gesetze in dieser Richtung, mit den verschiedensten Argumenten - sie hier aufzuführen ist unnötig und redundant.

Christian Söder

Etwas Geduld bitte!

Ich werde euch mal eine Geschichte von einer Reform erzählen. Es war einmal eine Reform, die aus stark abweichenden Grundpositionen der beiden großen Parteien geboren wurde. Es war von Anfang an klar, dass es nicht leicht sein würde, diese Positionen miteinander zu vereinbaren, und beide Parteien wussten, dass eine Einigung unvermeidlich war, wenn man überhaupt zu einer Reform kommen wollte, die diesen Namen auch tatsächlich verdiente. Auch als die Reform schon in trockenen Tüchern zu sein schien, bedurfte es noch langer, kräftezehrender Verhandlungsnächte bis man sich endlich auf einen Kompromiss geeinigt hatte, der für beide Seiten vertretbar war. Das Echo auf die Reform in der Presse war vernichtend, insbesondere der berufszynische „Spiegel“ bezeichnete die Reform als völlig verkorkst, ein freundliches (gedrucktes) Wort über die Reform suchte man vergebens und auch die Straße rebellierte. Zahlreiche Demonstrationen fanden statt, in denen die Nichtbeschließung bzw. Rücknahme der Reform gefordert wurde. Oppositionsvertreter gaben den Anschein der Einigkeit, obwohl nichts, aber wirklich gar nichts die unterschiedlichen Oppositionsparteien einigte, bis auf den Willen, der Regierung eins auszuwischen und die angespannte Lage in der Regierungskoalition auszunutzen, um mit billigstem Populismus, ganz so, als sein man allein im Besitz der allein selig machenden Weisheit, in Umfragen und Wahlen zuzulegen. Auch innerhalb der SPD waren die kritischen Stimmen sehr laut. Etliche Mitglieder drohten mit dem Übertritt zur PDS oder vollzogen ihn sogar.

Was sich liest, wie eine Beschreibung der Vorgänge bei der Gesundheitsreform, kann man auch ohne Weiteres auf die Kernreform der rot-grünen Regierungszeit anwenden, nämlich auf das „Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“, im Volksmund unter dem Namen „Hartz IV“ bekannt. Die Parallelen sind wirklich verblüffend. Der Spiegel rührte jede Woche aufs Neue genüsslich in den handwerklichen Fehlern herum, die Missbrauch ermöglichten, von der Reaktion in diversen populistischeren Printmedien möchte ich hier ganz schweigen und auch Zeitungen, die man nicht als parteiisch und/oder populistisch bezeichnen kann, beschränkte sich die Berichterstattung allzu häufig auf die Kritik an der Reform. Der sächsische Minister-

präsident Milbradt erwog sogar ernsthaft, an einer Montagsdemonstration teilzunehmen, obwohl ihn mit den Zielen der sie (größtenteils) organisierenden PDS nichts am Hut hatte und er die Reform sogar selbst mit beschlossen hatte (analog zur Kritik an der Gesundheitsreform, die aus der Richtung der FDP und der PDS, die ja nun überhaupt kein gemeinsames ideologisches Gedankengut besitzen, kommt).

Viele Parallelen zwischen den beiden Fällen lassen sich also ziehen. Aber was ist aus Hartz IV eigentlich geworden. Die Arbeitslosigkeit ist in nur zwei Jahren um eine Million gesunken. Wessen „Schuld“ war das? Die von Angela Merkel? Auch wenn viele Unionsleute in einem Anfall von akuter Wirklichkeitsleugneritis dies gerne als ein Resultat von Angela Merkels Arbeitsmarktpolitik sehen, kann man die Frage angesichts der bemerkenswerten arbeitsmarktpolitischen Inaktivität der neuen Bundesregierung getrost mit einem Nein beantworten. Der zyklische Wirtschaftsaufschwung? Sicher, aber wohl auch nicht allein, da es selbst in Boomjahren in der Vergangenheit nie zu so einem Rückgang kam wie jetzt (wer mir nicht glaubt, sollte sich die Arbeitslosenzahlen der letzten vierzig Jahre anschauen und mit dem Wirtschaftswachstum vergleichen). Der Punkt, auf den ich hinaus will, ist folgender: Auch wenn Hartz IV nicht allein die Lage verbessert hat, so hat es sein Ziel doch sicherlich nicht völlig verfehlt. Ich finde, die selbe Chance sollte man auch der Gesundheitsreform geben. Handwerkliche Fehler? Oh ja, sicher wird man welche finden. Aber wenn man kleine Änderungen vornehmen muss, heißt das ja auch nicht, dass man die Reform als Ganzes in Frage stellen muss (wie man ja auch bei Hartz IV gesehen hat). Auch wenn sich bei manchen Teilen des Gesetzeswerkes die Haare zu Berge stellen, so sollten wir doch nicht den Fehler begehen, der Reform von Anfang an keine Chance zu geben, ihr Ziel zu erreichen. Ich halte sie nicht für ein Glanzstück der Politik. Allerdings können wir es uns als Regierungspartei nicht so einfach machen, den Stab über ein noch nicht einmal in Kraft getretenes Gesetz vorschnell zu brechen.

Etwas Geduld bitte!

Bastian Jansen

Gesundheitsreform und die »Freie Ärzteschaft«

Das Ringen um die Gesundheitsreform war schlimm, langweilig und dauerte auch lange genug an; nun, wo alle froh sind, dass es endlich vorbei ist und ein halbwegs brauchbarer Kompromiss zusammengeschustert wurde, soll nach dem Willen der »Freien Ärzteschaft« Bundespräsident Horst Köhler dem Gesetz seine Unterschrift verweigern und damit Politik machen - zu diesem Zweck wurde ein »Offener Brief der Freien Ärzteschaft an Bundespräsident Horst Köhler« verfasst, der mit abgedroschenen Phrasen (»mit brennender Sorge«) daherkommt; offenbar ist so manchem nicht klar, welche Aufgabe der Bundespräsident hat: schon seine letzten Entscheidungen waren durchaus grenzwertig, aber wohl rechtlich einwandfrei. Nun zu denken, dass der Bundespräsident ein Gesetz einfach ablehnen kann, wenn es ihm nicht passt, ist realitätsfremd und albern; im besten Fall glaubt die »Freie Ärzteschaft« tatsächlich, dass ihr Aufruf Erfolg hat und sie haben einfach keine Ahnung vom Grundgesetz; im schlimmsten Fall wissen sie genau, dass das nichts als billigste Polemik der untersten Kategorie ist und hoffen, auf diese Art und Weise Bürger für ihre Sache zu gewinnen, wohl wissend, dass es totaler Blödsinn ist.

Erinnert mich an ein nettes Schild beim »Apothekenstreik« im vorigen Dezember: »Wir streiken für Ihre sichere Arzneimittelversorgung.«

Alles klar. Ich gehe dann mal meine Cola trinken, um die sichere Trinkwasserversorgung in Afrika zu garantieren.

Christian Söder

MITMACHEN!

Aufzeichnung des 2. Juso-Podcasts

Das Media-Team bereitet die Aufzeichnung des zweiten Juso-Podcasts vor. Der genaue Termin für die Aufzeichnung wird noch rechtzeitig über den Verteiler bekannt gegeben. Wer Interesse hat dabei zu sein, kann sich bereits vorab bei Markus oder mir melden. Sollte jemand bereits einen aufgezeichneten Beitrag beisteuern wollen, bitte ebenfalls melden, damit wir diesen rechtzeitig einplanen können.

Lars

Projektgruppe Außenpolitik, Entwicklung und Sicherheit trifft sich wieder

Die Projektgruppe Außenpolitik, Entwicklung und Sicherheit (ehem. Entwicklungszusammenarbeit) trifft sich erstmals in diesem Jahr am Dienstag, den 20. März um 19 Uhr in der SPD-Geschäftsstelle Heidelberg. Auf der Tagesordnung stehen neben einer Analyse des Bremer Programms nach entwicklungspolitischen Gesichtspunkten auch die Themenfindung für das weitere Jahr. Vorgeschlüsse hierfür sind willkommen und können bei der Sitzung eingebracht werden.

Die Projektgruppe freut sich über neue Mitglieder und heisst diese herzlich willkommen.

Lars

TERMINE TERMINE TERMINE

Di. 20. März 2007 - 19 Uhr	Treffen der Projektgruppe Außenpolitik, Entwicklung und Sicherheit; SPD-Geschäftsstelle Heidelberg, Bergheimer Str. 88
Mitte März	Aufzeichnung des 2. Juso-Podcasts - Anmeldung beim Media-Team (Lars Treusch oder Markus Rathmann) - genauer Termin wird noch über den Verteiler bekannt gegeben
Fr. 30. März 2007 - 19 Uhr	AG Sprechertreffen & Kreiskonferenz mit Delegiertenwahl und Vorstellung des Arbeitsprogramms; Ort bitte der Homepage entnehmen
Sa. 21. Apr. 2007 - 10 Uhr bis So. 22. Apr. 2007 - 17 Uhr	Seminar in Epfenbach - Thema "Innere Sicherheit"; Epfenbach, AWO-Heim / Anmeldung bei Carsten Kropp möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Jusos Kreisverband Rhein-Neckar c/o Lars-Christian Treusch Neugasse 10 68535 Edingen-Neckarhausen	e-mail: eimer@jusos-rhein-neckar.de Internet: www.jusos-rhein-neckar.de Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin / des Verfassers wieder.
--	--